[Aus dem Sandusky Clarion.]

Mord.

Es ist uns diese Woche zur traurigen Pflicht geworden, eine der schrecklichsten Thaten anzuzeigen, die uns noch je vorkom. Wir beziehen uns auf die Ermordung des Hrn. J. C. Ritter, ein angesehener Deutscher Einwohner dieser Stadt, durch einen unnützen Vagabond der sich Eduard Evans nennt, der seit ungefehr zehn Tagen in dem Dienste des Hrn. Kneen, Schneidermeister, gewesen ist. Am Morgen vom Dienstag, 5ten Dieses, wurde er wegen Trunkenheit und Geschäfts-Versäumung abgedankt, welches ihn so rasend machte daß er seine eigene Kleidung verbrannte, und drohete den Kneen zu tödten, und betrug sich während dem Tage so, daß er sich bewogen fand ihm aus dem Wege zu gehen, und verließ sogar seinen eignen Schapp. Gegen Abend fürchtete sich Kneen so sehr vor ihm, indem er während dem Tage etliche Mal ein Spanisches Messer in den Händen von Evans gesehen hatte, daß er den Constabel Jennings herbei holte, um ihn unter seine Aufsicht zu nehmen. Jennings war mit dieser Absicht am Schapp angelangt, und war mit zwey oder drey andern gegenwärtig als die abscheuliche That verübt wurde. Ritter stand aussen am Schapp, sich gegen den Thürposten lehnend, und sah hinein, als der Mörder, der sein Messer offen hatte und an einer Bank schnitzte, bemerkte, daß der Dutschman nicht dort seyn sollte, und gieng zu ihm, und befahl ihm weg zu gehen. Ritter gieng nicht, sagte aber etwas in gebrochen englischer Sprache, welches von den Anwesenden nicht verstanden wurde, als Evans ihm einen Stoß mit dem Messer, welches er in der linken Hand verborgen hatte, in die linke Brust versetzte, der beinahe durch das Herz drang. Ritter lief ein'ge Schritte nach seiner Grocery, und als er die Thüre erreichte, fiel er rückwärts, und verschied in etlichen Minuten. Die einzige Ursache zum Streit zwischen den Partheyen, so weit als wir erfahren konnten, entstand daraus, weil Ritter etliche Tage zuvor sich geweigert hatte ihm Getränke zu borgen—und die ganze Begebenheit zeigt von Seiten des Mörders eine verdorbene und blutdürstige Bosheit, die nur selten in den Annalen der Verbrechen zu finden ist. Nachdem er sein Schlachtopfer gestochen hatte, warf er sein Messer auf den Boden, und sagte, „Ich habe ihn getödtet—jetzt hängt mich," und als er vom Constabel gepackt wurde, sagte er, daß „er des Lebens müde sey," rc. —Er wurde vor dem Mayer, John N. Sloan, Esq., verhört, und in das Gefängniß gesetzt, um seinem Verhör an der nächsten Sitzung unserer Court, die am 6ten July anfängt, abzuwarten.

Wir vernehmen daß die unglückliche Gattin mit einer Familie von fünf kleinen Kindern zurückgelaßen wurde, und keine Anverwandten diesseits Deutschland hat.

Dampfboot-Unglücke.

Die westliche Post hat wiederum Nachricht von zwey traurigen Vorfällen gebracht, wobey Menschen ihr Leben einbüßten. Einer ereignete sich am 25sten April, da das Dampfboot Bedford eine kleine Strecke oberhalb der Mündung des Missouri auf einen Baumstamm stieß, und fünf Minuten darauf bey einer Wassertiefe von 16 Fuß untersank. Sechs oder acht Personen ertranken, worunter sich ein Herr Moore, ein Revolutionssoldat, befand. Der andere war der Umsturz des Dampfboots Green River, auf dem Fluß gleiches Namens, als besagtes Boot die Schleuse No. 1 passirte. Der Fluß war hoch, das Wetter sehr stürmisch, und da die Maschine dem Strom nicht mehr widerstehen konnte, stürzte das Boot um. Von 24 Personen am Bord retteten sich 15 durch Schwimmen, und 9 kamen in den Wellen um—fünf Frauenzimmer, und vier Mannspersonen. Viere der erstern waren Schwestern, und Töchter einer Wittwe, welche ebenfalls ein Passagier war.

Geist der Amerikanischen Presse.

Van Buren gegen den armen Mann.

M. Van Buren handelte mit der Föderalpartei zusammen in der Convention, welche die Verbesserungen in der Constitution des Staates New-York machte, indem er dem „Rechte des armen Mannes, zu stimmen, sich entgegen stellte." In dem übergebenen Bericht der Verhandlungen dieser Convention kommt Seite 181 und 182 folgende Stelle in Martin Van Buren's Rede vor:

„Er wußte, er wäre im Stande, ein jedes Mitglied dieser Committe von der gefährlichen und Schrecken erregenden Richtung der Uebereilung zu überzeugen, wenn man Jedermann zum Stimmen hinzuließe."

„Daß der Charakter der hinzukommenden Stimmen die Wahl eher zu einem Fluch als zu einer Wohlthat machen würde, indem dadurch alle übrige rechtliche Leute vom Stimmen abgehalten würden."

„Die Thüre würde dann, ohne einen Rückzug zu haben, geschlossen seyn, was auch immer unsre spätere Ueberzeugung seyn möchte, und, wie die Erfahrung lehrt, könne gegen das üble Streben dieser ausgebreiteten Wahlfreiheit nur das—Schwerdt retten."

Bei einer andern Verhandlung in derselben Convention äußerte sich Van Buren: „Das Volke wäre noch nicht zu einem allgemeinen Wahlrechte vorbereitet und unterrichtet genug. Er wäre bereit für die rationelle Freiheit so weit zu gehen, als irgend ein Mann, aber er würde nie seine Einwilligung geben, dieses kostbare Vorrecht zu gering zu schätzen, und es mit einer gewissenlosen Hand auf Jedermann ausdehnen,"—Seht da habt Ihr Euern Demokraten!

Martin Van Buren sprach sehr lange über das Vorrecht des allgemeinen Stimmens, und führte an, daß wenn man in einem solchen Maase die Veränderung ausdehne, das Volk sie nie bewilligen würde.

Aus dem Angeführten werdet ihr sehen, daß Martin Van Buren nicht für ein allgemeines Stimmrecht war, sondern er stimmte für die folgenden Einschränkungen:

1, Sollte jeder Stimmende einen Tax an Grund- oder Person Steuer bezahlen, ehe er stimmen dürfe.

2, Sollte er bewaffnet und equipirt seyn, und bereits Militairdienste gethan haben.

3, Sollte er eine Haushaltung haben.
(Und späterhin stimmte er dafür,
nachdem er sich zuerst eifrig dagegen gestellt hatte.)

4, Sollte jeder Erwähler an der Landstraße arbeiten, und

5, Drei Jahre vor der Wahl im Staate und ein Jahr im Caunty der Stadt, wo er stimmen wolle, gewohnt haben, bevor er zum Stimmen berechtigt wäre.

Bei einer andern Gelegenheit bemerkte er über denselben Gegenstand. welcher Seite 267 in den Verhandlungen der Convention zu lesen ist, daß eine völlige Wahlfreiheit folgenden Nachtheil haben würde.

1, Sie würde der Stadt New-York ungefähr fünf und zwanzig tausend Wähler mehr geben, während sie bei der liberalen Ausdehnung des Rechts, um die Deligation zu dieser Convention zu erwählen, nur 13 oder 14,000 Wähler hätte. Daß der Charakter der hinzukommenden Wähler ein solcher seyn würde, daß die Wahl eher ein Fluch als Segen wäre, und jeden wohlgesinnten Mann vom Stimmkasten abhalten würde; und 2,

Es würde nicht bloß nachtheilig für diese seyn, sondern dieser Nachtheil würde eben so ungünstig auf die nördlichen und westlichen Theile des Staates hinwirken. Die direkte Folge würde seyn, daß die hinzugefügte Representation von 14 Mitgliedern, welche das nächste Jahr unter die Caunties vertheilt werden würden, anstatt vorzüglich dem Westen zuzufallen, der „schlechtesten" Bevölkerung der alten Distrikte und Städte übergeben werden würde.

Ueber den Gegenstand, die Friedensrichter durch das Volk zu erwählen, sagte Martin Van Buren Seite 321, er wäre immer gegen eine solche Erwählung gewesen, obgleich sie von vielen andern Mitgliedern vorgeschlagen worden. Seite 322: Je entfernter diese Macht den Händen des Volkes würde, desto besser wäre es.

Kann nach solchen Handlungen Van Buren noch Anspruch auf den Namen eines „Demokraten" machen, nachdem er sich Mühe gegeben, den armen Mann und den Revolutionssoldaten seines Stimmrechts zu berauben, wenn letzterer zuvälliger Weise arm seyn sollte?

Wahrlich, daß unser rechtliche, aber arbeitende Klasse das Stimmrecht erhalten hat, hat sie Van Buren nicht zu danken, Seine Ansicht war, daß wenn die Wahlfreiheit allgemein ausgedehnt würde, unsre Wahlen eher ein Fluch, als ein Segen seyn würden.

Ist nun ein solcher Mann nicht in der That ein rechter Föderalist? [New-York Allgemeine Zeitung.]

Der Morgenstern.

Waterloo:

Donnerstag, Juni 18, 1840.

☞ An einem gewissen Ort in Hrn. Lackner's Advertissement in dieser Zeitung, lese man, Adersbach anstatt „Aderblach," und Sinsheim, anstatt „Zinsheim."

☞ ☞ ☞ ☞ ☞ ☞

Da uns oft Advertissementer zugesandt werden ohne beigefügt zu haben, wie oft dieselbe in die Zeitung sollen, so machen wir es nach diesem zu einer unabänderlichen Regel [man sehe die Bedingungen] solche Advertissementer (bv) [das meinet] bis verboten einzurücken und darnach zu rechnen, sollte solches 6 Monat oder ein ganzes Jahr gehen. Auch gedenken wir nach diesem nicht mehr ein Gebrauch davon zu machen, solche die uns persönlich Advertissementer einhändigen, zu fragen (wie wir schon oft—oft—gethan) wie oft sie dieselbe in der Zeitung wünschen zu haben. Dies ist ihre Sache—nicht unsere. Diese Regel ersparet uns ferner oft Besorgniß, und schadet Niemand nichts.—[Editor.

Inländische Verbesserungen.

Nach dem St. Catharinas Journal, ist der Handel auf dem Welland Canal jetzt stark am Zunehmen. Auch soll Seine Excellenz der General Governör seine Einwilligung zur Erweiterung dieses Canals gegeben haben. Das Maß der Schließen ist noch nicht bestimmt, aber nicht weniger als 24 Fuß in Breite und 100 in Länge ist vorgeschlagen. Eine Riegelbahn zwischen Kingston und Montreal ist ebenfalls vorgeschlagen. Die Besichtigung des Grundes zu der Bahn, soll Anfangs im nächsten Monat ihren Anfang nehmen, unter der Uebersicht von einem Mann Namens Ming.

☞ Wegen der langwierigen Krankheit unsers gegenwärtigen besten Druckers, hatten wir es schon öfters nöthig um die Geduld unserer Leser zu bitten, für die schon öfters unregelmäßige Erscheinung unseres Blattes. Da derselbe nun augenscheinlich—jedoch langsam—auf der Besserung ist, so haben wir Ursache zu hoffen, daß wir mit der Herausgabe unseres Blattes künftighin mehr regelmäßig seyn können.

Spät von England.

Durch die Ankunft des Dampfboots „Unicorn" zu Boston und Halifax, erhält man Nachricht von England bis zum 16ten Mai. Die englischen Richter welche von dem Bischof von Exeter angestellt waren, um einen Bericht über die Klertschy Reserv Bill abzustatten, erklärten dieselbe sey—so wie von der Ober Canada Gesetzgebung passirt—gesetzwidrig. Was die britischen Minister ferner in dieser Sache thun werden, weiß man noch nicht. Fernerer Nachricht—beides in Betreff der Union Bill und der Klertschy Reserv Bill—sehet man sehnlichst entgegen.

☞ Herr Robert J. Gourlay in Toronto, hat sich vorgenommen, das erste Buch von „Euclid's Elements" herauszugeben. Wir freuen uns über dies Unternehmen: denn noch nie wurde ein Buch von menschlichem Geiste erdichtet, welches mehr zum wahren Unterricht, und zu der nemlichen Zeit, mehr zur Unterhaltung der Menschheit beigetragen hat, als eben dieses Buch, d. h. kein Buch von der nemlichen Quantität Materie. Wir bitten daher einen jeden in dieser Gegend, der Englisch lesen kann, für dieses sonderbare Buch aufzuschreiben, zwischen jetzt und dem ersten Tag im nächsten Monat. Das Buch soll auf Subscription herausgegeben werden für 20 Cents das einzelne Exemplar, oder 6 Exemplare für ein Thaler. Subscribenten dafür, werden in dieser Druckerei, wie auch bei Daniel Schneider, P. M. angenommen.

Indem wir dieses Buch den Leuten anempfehlen, so wundern vielleicht einige, wer der Author (dieser Euclid) wohl ist, oder gewesen seyn mag. Euclid lebte zu Alexandria 280 Jahre vor Christus Zeit, war einer der verdienstvollsten Philosophen, und wird bei einigen Geschichtschreibern behauptet ein Neger gewesen zu seyn, welches nicht unwahrscheinlich ist, indem Alexandria in Egypten (im Mohrenland) war.

☞ Da wir seit der Erscheinung unseres letzten Blattes fast keine Wechsel-Zeitungen erhielten, und die welche wir erhielten wenig Neuigkeiten hatten, so können wir heute unsern Lesern nicht so viele Neuigkeiten mitheilen, als wir hätten wünschen mögen ihnen mitzutheilen.

☞ Can any body inform us where Mr. Don, Clerk of the Huron Building Committee, at present resides?—or will Mr. Don himself, give this information, in case this note meets his eye?

Am 8ten d. M. wurde ein Mann Namens Skinner, für die Ermordung eines Mannes in Whitby, zu Toronto gehangen. Unter dem Galgen hielt er eine Rede an die Anwesenden, in welcher er sein unzeitlicher Tod, der Unmäßigkeit im Trinken zuschrieb.

☞ Sollte bald Jemand von hier nach Buffalo gehen, der sey so gut und berichte uns, Samuel Eby Aeltester, oder Johann Gut, oder uns alle davon. Wir würden ihm einige Commissionen mitgeben, für deren pünktliche Besorgung wir ihn wohl befriedigen würden.

Die chinesische Armee soll in 1825, 1,800,000 Mann stark gewesen seyn—eine Million Infanterie, und 800,000 Cavallerie.

Das spättste von China.—Canton von den Engländern blockirt.—Die Portugiesen in Macao haben gemeinschaftliche Sache mit den Chinesen gemacht.

Das Schiff Levante, von Canton, langte am 4ten May in Philadelphia an, und hat Berichte bis zum 15ten Jenner gebracht, zehn Tage später als diejenigen, welche über England mit der Great Western von jenem Lande eingegangen sind.

Die Blockade von Canton sollte an dem Tage, da die Levante absegelte, beginnen.—Die angebliche Ursache dafür war die Festnehmung eines englischen Kaufmanns, welche sich in ein chinesisches Boot von einem Schiff auf das andere begeben wollte. Capitain Elliot hatte die Anzeige gmacht, daß er, im Fall man diese Person nicht in 15 Tagen frey iesse, die Forts in Grund bohren würde.

Die Portugiesen in Macao haben den Chinesen Kanonen und Mannschaft geschickt, um die Forts an der Bogue gegen die brittischen Schiffe zu vertheidigen. Eine Folge davon ist warscheinlich diese, daß die englische Flotte Macao bombardiren wird. Die Amerikaner und andere setzhafte Ausländer befinden sich in einer kritischen Lage, indem sie einen plötzlichen Ausbruch zu befürchten haben.—Der Commissair Linn soll sehr entschlossen in seinem Verfahren seyn, ungeachtet das Volk überhaupt den Ausgang fürchtet. Nebst den Forts an der Bogue, haben die Chinesen ein starkes Floß über den Strom gelegt, welches durch schwere Ketten zusammen gehalten wird. Hierauf haben sie jetzt eine starke bewaffnete Macht, und es ist so eingerichtet, daß Fahrzeuge durchpassiren können, und die gemachte Lücke auch sogleich wieder geschlossen werden kann.

Gegenwärtig hält es sehr schwer eine Schiffsladung Thee zu bekommen, und die Levante hat keine volle Ladung gebracht. [Han. Gaz.

Am 19ten April wurden zwey Personen, Namens Thomas H. Perry und Johann Harrison, vom Blitz niedergeschlagen, als sie ihre Pferde in einem Stall fütterten, auf der Woodville Plantasche, in Bryan, Caunty (Georgien.) Herr Perry fiel auf der Stelle todt nieder, und am 22ten lag Herr Harrison noch immer in einem bewußtlosen Zustande. Zwey Pferde wurden zu gleicher Zeit getödtet.

Hr. Linn vom Ver. Staaten Senate hat eine [...] eingereicht, wodurch der Präsident ermächtigt w[...] die nöthigen Maaßregeln für die Occupation und [...] ung des Oregongebiets zu treffen. Die Gränze [...] Ocean soll abgemessen und bestimmt und die [...] von Militärposten vom Fort Leavenworth bis zu [...] sengebirgen sogleich begonnen werden. Für wirkl[...] siedler in diesem Gebiete sollen 1000 Acker bewilli[...] den, wenn sie sich verbindlich machen, 5 Jahre [...] ander darauf zu wohnen und das Land zu cultivi[...]

Man hat berechnet, daß in diesem Jahr 50,000 [...] granten aus Europa nach den Ver. Staaten komme[...] den. Im May werden sich 6000 Irländer in Limerick [...] diesem Lande einschiffen.

Der Scheriff des Cauntys, worin Nachez liegt, ha[...] Neger im Gefängniß, die wegen der Schulden ihrer [...] da sitzen. Sie sollen nächstens verauctionirt werden.

In Freidland (Va.) starb am 26. dieses Mona[...] Sclave, der 110 Jahre alt geworden war. Der Ve[...] bene war länger als 50 Jahre in der Familie seines [...] Eigenthümers gewesen. Er konnte sich einige der [...] tigsten Ereignisse aus der amerikanischen Revolution [...] genau erinnert.

Die Gesetzgebung von Maryland hat ein Gesetz [...] welches verbietet, daß freie Neger in jenen Staat kom[...] (außer wenn als Dienstboten mit Weißen Personen rei[...] unter einer Strafe von $500. Ist der Neger unfähig [...] bezahlen, so soll er eingesperrt und verkauft werden.

Seyd Vorsichtig.— Die Tochter eines [...] in Renßelaer Caunty, starb kürzlich in Folge des [...] mens der Flamme eines brennenden Reib-Schwe[...] chens. [Pennsylvanische Zei[...]

Hohe Preise—Arbeitslohn.

Texas, oftmals der Garten von Amerika genann[...] der schönsten Länder der Welt, um Welschkorn und [...] zu bauen, ist schon jetzt mit einer solchen Fluth von [...] geld überschwemmen daß dort kürzlich das Bärrel [...] zu 100 Thaler, das Buschel Welschkorn zu 13 Thal[...] das Pfund Säufleisch zu 75 Cents verkauft. Bei [...] solchen Geldumlauf sollte der Arbeiter 30 Thaler [...] erhalten—er bekömmt nur 3 bis 4 Thaler!

Man schätzt, daß 50,000 Einwanderer dies J[...] Europa nach Amerika kommen werdeu. 6000 [...] sallen im Monat Mai von Limerick absegeln.

Die Franzosen haben jetzt bey 50,000 Mann i[...] mit denen sie gegen den Araber Emir verrücken [...] Macht zu zerstören. [Ohio Staats-Zei[...]

Wir haben schon manchmal gewünscht, Betrügen [...] wie Stehlen, ein Criminal-Verbrechen gemacht [...] All der Unterschied zwischen einem Betrüger und [...] Dieb ist dieser: Der Erstere stiehlt am hellen Ta[...] Letztere um Mitternacht. Welches mag wohl die [...] Sünde seyn, aus Geitz zu betrügen, oder aus N[...] stehlen?

Unlängst zog ein Geistlicher der englischen Kir[...] Worcester, England, eine arme Frau vor Gericht, [...] Schilling Zehenden, welchen sie nicht zur bestimmten [...] bezahlen konnte. Sie sagte sie hätte, als die An[...] gemacht wurde, nur 4 Pens im Haus gehabt. Ein [...] beordert den Schilling sammt 3 Schilling und [...] Unkosten zu bezahlen, welches sie endlich that. Sie [...] jedoch es sey ein harter Zustand für arme Leute.

Die Juden.

Ein Hamburger Blatt, die Dorfzeitung, sagt, [...] den von Constantinopel haben mit ihrem Rabbi [...] daß sie nicht länger als noch ein Jahr auf ihren [...] warten wollten. Wenn er nicht innerhalb jener [...] scheint, werden sie schließen daß er bereits gekommen [...] dann wollen sie zu ermitteln suchen durch welche [...] er bereits anerkannt werde. Der Rabbi ist voll[...] von dieser Meinung, und hat sogar seiner Gemein[...] Vorschlag gemacht, sich sogleich zur christlichen Reli[...] bekennen."

Zeichen und Merkmale eines edlen Gemü[...]

Der Theile und Zeichen der Gütigkeit gibt es viel[...] ein Mann gnädig und höflich gegen Fremde, so [...] daß er ein Bürger der Welt, und daß sein Herz kein[...] ist, getrennt von andern Landen, sondern ein mit [...] verbundenes, festes Land. Hat er ein Gefühl für die [...] sale Anderer, so zeigt es sich, daß sein Herz gleich [...] edlen Baume, welcher selbst verwundet wird, wenn [...] Balsam ertheilt. Vergibt und erläßt er gerne Bel[...] gen, so zeigt es, daß sein Gemüth über die Beleid[...] gepflanzet sei, so daß er nicht verletzt werden kann. [...] dankbar für geringe Wohlthaten, so zeigt es, daß [...] Menschen Gemüther wiegt, und nicht ihren Aus[...] [West. Chr. Adv.

Atheisten läugnen die Bibel weil dieselbe Geh[...] enthält. Enthält die Atheisterei keine Geheimniße?

Gemeinnüzliges.

Dünger, deßen Vermehrung im Sommer.

[...]enn die Thatschache so offenbar am Tage liegt, daß [...]nger gleichsam die Goldgrube des Bauers ist, ist es [...] zu bewundern daß so viele Landwirthe so viele Ge[...]nheiten unbeachtet lassen wo sie diese Goldgrube ver[...]ren könnten. Wir wollen uns dießmal nur auf die [...]egenheit beziehen, die der Bauer versäumt mit seinen [...]weinen im Sommer. Die Schweine werden im Som[...] vielfaltig erlaubt auf der Straße herumzulaufen, wäh[...] sie, wenn sie daheim an die Arbeit gestellt würden um [...]nger zu machen, fast so viel oder mehr verdienen könnten [...] der Bauer selbst. Ein Correspondent des Cheshire Far[...], sagt, daß er zu diesem Zwecke an seinem Säustall [...]n etwa 25 Fuß großen Hof eingezäunt hat, deßen gan[...] Boden er häufig mit Stroh bedecke und auf das Stroh [...] Rasen-Lage Grund wirft, worauf er dann seine Schweine kom[...] läßt. Jede Woche bringt er eine Karrenladung von [...] und eine von Pferdemist oder Hofdünger, oder Welsch[...]stengel. Irgnd eine andere Art Pflanzenstoff ist für [...] Zweck sehr gut. „Mein Dünger, sagt er, wurde auf [...] Weise nie zu schwach, sondern ist stärker und zeigt [...] gute Wirkung besser wie langer Strohmist, und ich [...]nte auf diese Art beinahe irgend eine Quantität machen, [...] bin überzeugt daß die Schweine vermögend sind mehr [...]nger zu machen als sie an sich selbst werth sind nachdem [...] fett sind. Meine Schweine sind fleißiger wie ich selbst, [...] wenn beständig an der Arbeit gehalten bringen sie ei[...] großen Gewinn. Ich bin nicht bestimmt wie viel sie [...]hen können aber glaube zuversichtlich daß ein Schwein [...] Karren ladungen machen kann. Es ist ebenfalls meine [...]einung daß auf diese Art im Sommer mehr Mist ge[...]cht werden kann als im Winter, während nach dem [...] Gebrauch nicht die Hälfte gemacht wird. Im Som[...] findet die Zersezung der Stoffe im Schweinehof viel [...]ter statt als im Winter, und um den Schweinen Hilfe [...] leisten, begieße ich den Hof durch ein von der Pumpe [...]geleitetes Rohr mit Wasser, was sehr gut ist in trockenem [...] warmen Wetter. Zuweilen ein wenig Welschkorn [...] dem Grund hinein geworfen muntert die Thiere zu ihrer [...]beit auf und verursacht daß sie nicht immer an der nem[...] Stelle arbeiten."

[...]Wenn dieses also ist, was wohl kein Landwirth leugnen [...], so hat ein jeder Landwirth es in seinem Vermögen [...] Quelle von Reichthum vor seiner Thüre zu haben, und [...]n alle hierauf gehörige Aufmerksamkeit hätten, welche [...]undervolle Fortschritte würden nicht unsere Ackerbau [...]strikten noch machen können: und wenn es überlegt wird [...] das Capital in Dünger 15 pro Cents mehr eintragen [...] als des Capital in Land, so können wir es ohnmöglich [...]greifen, warum unsere Bauern nicht mehr Rücksicht neh[...] um eine große und gute Quantität Dünger zu ma[...]. Die Entschuldigung daß man nicht Zeit hat, kein [...] hat, rc. ist nicht hinreichend unsere Landwirthe zu ent[...]ldigen. Du hast Zeit und Capital um 5 pro Cent zu [...]dienen—aber du hast keine Zeit und Capital um 20 [...] Cent zu verdienen!—Ist das nicht die größte Thorheit [...]er Welt? [Ceres.

(Aus der Ceres.)

Zugochsen vom Fortrennen zu brechen.

[...]eder Farmer welcher mit Zugochsen arbeitet, weiß wel[...] Verdrießlichkeit Zugochsen zuweilen machen, wenn sie, [...] man eben begriffen ist sie an die Arbeit zu spannen, mir [...]hts dir nichts, davon laufen und den Fuhrmann mit [...]ner Arbeit in der Matsch lassen. Mancher, nachdem er [...]r Stock und Stein gefallen war, sie „kriegt hat," büßte [...] Rache an ihnen mit derben Prügeln. Allein, dieses [...]cht die Sache nur schlimmer und hilft nichts um sie [...] dieser Gewohnheit zu brechen.

[...]Der Maine Farmer enthält folgende von einem Yankee [...]rmer gemachte radical Kur, um den Ochsen von dieser [...]len Gewohnheit zu brechen, was sich in vielen Fällen be[...]ährt hat:

[...]Ein Farmer war eines Tages im Wald und eben im [...]griff seine Zugochsen an einen Block zu spannen, da sie [...] den gewohnten Streich versezten fortzurennen. Er [...] ihnen nach, aber holte sie nicht eher ein bis sie an dem [...]cheuerhof anlangten. Der Farmer, ohne sie mit „leeren [...]orten zu belästigen," nahm sie geduldig wieder nach dem [...]alde zurück. Er hatte sich aber mit mehreren Kettensträn[...] versehen, die er aneinander und mit einem Ende an einen [...]aum befestigte. Er brachte die Ochsen rückwärts gegen [...] Baum, hängte sie ein und gieng dann nach anderen [...]schäften. Die Ochsen fingen einige Minuten darauf [...]eder an zu laufen, und, aufgemuntert durch ihren lezten [...]ten Erfolg, gaben ihrem Absaz mehr Dampf wie zuvor, [...]nig denkend daß der schlaue Farmer zu ihren Streichen [...] sei. Sie hatten einige Säze gemacht und möchten sich [...]on über einen zweiten Sieg erfreut haben—da, krach [...] ach! sie einen plözlichen Stillstand machten daß ihnen [...] Schultern hätten zerbrechen mögen, Der Farmer be[...]tigte sie alsdann an einen zweiten Baum, und nachdem sich [...] Schmerzen gelegt hatten, meinten die Ochsen einen aber[...]ligen Gallop zu machen. Kaum waren sie abgesetzt und [...] Kette angefangen sich zu strecken, so machten sie—Still[...]nd. Das war zu viel, selbst für die „Geduld eines Och[...]," und einer derselben aus Schmerzen und Ungedul[...]üllte „gerade heraus." Sie haben wahrscheinlich inner[...] beschlossen sich zu bessern, denn sie haben seither de[...]ersuch nicht wieder gemacht ihrem Meister fortzulaufen.